

Persönliches = Personalia

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK =
Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **79 (1981)**

Heft 3

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücher / Livres

Heinz Ellenberg: Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen. 981 Seiten, 499 Abbildungen und 130 Tabellen. Verlag E. Ulmer, Stuttgart, 2. Auflage 1978. DM 120.–

Der Verfasser ist manchem Kulturlingenieur als hervorragender Vegetationskundler und akademischer Lehrer bekannt, der mehrere Jahre das aus der Rübel-Stiftung hervorgegangene Geobotanische Institut der ETH leitete, bevor er einem Ruf auf den ehrwürdigen Lehrstuhl des Systematisch-Geobotanischen Institutes der Universität Göttingen folgte.

Nun ist nach 15 Jahren die erweiterte, völlig neu bearbeitete 2. Auflage dieses seinerzeit bereits richtungweisenden Werkes erschienen. Die Besonderheit liegt darin, dass für den Autor Botanik und darin eingeschlossen die Vegetationskunde vor allem Instrumente zur Beantwortung standortkundlicher, also ökologischer Fragen sind. Damit wird es ihm möglich, die Folgen von Eingriffen aller Art in den Naturhaushalt voraussagen, aber auch zu beraten, wie man Biotope schützen, wiederherstellen oder auch neu begründen kann. Pflanzengesellschaften sind für uns Ingenieure, die wir in den Haushalt einer Landschaft eingreifen müssen, zudem wichtige, weil empfindliche und eindeutige Indikatoren für den gegenwärtigen Zustand von Biotopen und von Änderungen derselben.

Aus dem Inhalt seien nur einige Abschnitte besonders erwähnt, die vor allem dem Kulturlingenieur Wichtiges bringen: Der «Einführende Überblick» über die Entstehung der heutigen Pflanzendecke unter Einfluss des Menschen, die «Naturnahen Wälder und Gebüsche», insonderheit die Vegetation der Flussauen und Sümpfe, der verlandenden Süsswässer, der Nieder- und Zwischenmoore; des weiteren die Darstellung der «Vom Menschen mitgeschaffenen und erhaltenen Formationen», etwa der Trockenrasen, der Futter- und Streuwiesen und der Vegetationsentwicklung auf Brachland. Das Werk ist in Aufbau und Durchführung von strenger Wissenschaftlichkeit mit einer Fülle von Informationen für den geobotanischen Fachmann. Dennoch sind Ursachen, Analysen und Ergebnisse so dargestellt, dass der interessierte Ingenieur sie gut versteht, wenn er sich etwas Mühe nimmt, die grundlegende Terminologie und Systematik zu erfassen. Zu den lateinischen botanischen Namen gibt es ein ausführliches Register der deutschen Namen. Der Verfasser verfügt über einen sehr gut verständlichen Stil, er versteht es, wie aus seinen Vorlesungen bekannt, das Wesentliche hervorzuheben; die reichliche, sorgfältig ausgewählte Bebilderung unterstützt den Text bestens.

Der Referent möchte besonders auf die objektive, von Dogmen und Ideologien freie Darstellung von Entwicklungen der Vegetation unter den vielfältigen Nutzungen, aber auch sonstigen Immissionen hinweisen.

In der vorliegenden zweiten Auflage sind die neuesten Erkenntnisse der Ökosystemforschung berücksichtigt, so etwa die Rolle der

Mikroorganismen, der Tiere, der Luftverschmutzung, der winterlichen Salztreuung usw. oder Fragen des Energie-, Wasser- und Stoffumsatzes in den Ökosystemen. Man studiert dieses Buch mit zunehmendem Interesse und wird auf neue Zusammenhänge aufmerksam, man findet Belehrung, Bestätigung und Begründung eigener Beobachtungen oder Vermutungen. H. Ellenberg hat uns mit diesem aussergewöhnlichen Handbuch in seiner ruhigen, vornehmen Art gezeigt, was es zu schützen gilt und was wir letztlich dazu beitragen müssten. *H. Grubinger*

Persönliches Personalia

Ernst Schäffeler, Adjunkt des Kantonsgeometers im Ruhestand

Ende 1980 legte unser ehemaliger VSVT-Zentralpräsident von 1958–1964 seine Vermessungsinstrumente beiseite.

In unserem Berufsverband war Ernst Schäffeler der Nachfolger von Emile Graf und übergab dieses Präsidium 1964 dem im Spätherbst 1980 verstorbenen Kollegen Max Hersberger.

Mit restloser Hingabe diente Kollege Schäffeler unserem Berufsverband, obwohl er im Amt als Stellvertreter des Kantonsgeometers und Adjunktes des Vermessungsamtes eine grosse Arbeitsbürde zu bewältigen hatte.

Während 50 Jahren war er im Vermessungswesen des Kantons Schaffhausen tätig. Wenn wir den Dank der Schaffhauser Behörden in der Tagespresse anlässlich seiner Pensionierung lesen, können wir nur ein Gleiches tun und Kollege Ernst Schäffeler alles Gute für die Zukunft wünschen.

Mit unermüdlichem Einsatz diente Ernst Schäffeler seinem Beruf. Er besorgte die Nachführung, die Triangulation und die Verifikation der Neuvermessungen in seinem Heimatkanton.

Wir wünschen Ernst Schäffeler und seiner lieben Gattin viele schöne Stunden im verdienten Ruhestand. *E. Kocherhans*

Zum Gedenken an Max Hersberger, Adjunkt Meliorationsamt, Aargau

(Nach der Würdigung durch Herrn T. Härry haben wir noch den folgenden Nachruf erhalten, Red.)

Am 7. Dezember 1980 ist nach schwerer Krankheit, kurz nach seinem 60. Geburtstag, Max Hersberger gestorben.

Mit 48 Jahren trat Max Hersberger mit reicher, praktischer Erfahrung aus der Privatwirtschaft als Adjunkt des kantonalen Meliorationsamtes in den aargauischen Staatsdienst ein.

Als Adjunkt nahm er die Funktion des Sektorchefs Landbereitstellung und Tiefbau wahr. Mit seinem umfassenden Fachwissen, seiner speditiven, zuverlässigen und exakten Arbeitsweise hat er im Amt speziell, in der Verwaltung allgemein und bei den Organen

der Bodenverbesserungsgenossenschaften hohes Ansehen erlangt.

Seine enorme Schaffenskraft hat Max Hersberger beinahe während seines ganzen Berufslebens in den Dienst des Meliorationswesens gestellt. Mit seiner erfolgreichen Tätigkeit hat er sich in der Öffentlichkeit, speziell für die Landwirtschaft, grosse Verdienste erworben.

Er konnte vorausschauend planen und Wichtiges von Unwichtigem trennen. Max Hersberger war ein Praktiker, «reine Theorie», wie er sich gelegentlich ausdrückte, war ihm eher fern. Er wollte Taten sehen, für ihn war Realisierung das Wichtigste. Max Hersberger war ein Schaffer im wahrsten Sinne des Wortes. Das heisst aber nicht, dass er mit diesen Eigenschaften nicht stets nach neuen Methoden, Verfahren usw. Ausschau hielt. Ganz im Gegenteil hat er sich nebst der ordentlichen Verwaltungstätigkeit immer wieder Zeit genommen, im eigentlichen Sinne kreativ zu arbeiten.

Zu einem wesentlichen Teil ist es sein Verdienst, dass die Güterregulierungsverfahren im Aargau stets neue Impulse erhielten, die darauf abzielen, die Verfahrensdauer zu verkürzen und alle Möglichkeiten der Kostenreduktion konsequent auszuschöpfen. So hat denn der Kanton Aargau eine Güterregulierung unter kantonomer technischer Leitung im Sinne einer Modell-Güterregulierung zur Austestung von Verfahrensmodifikationen durchgeführt. Das Resultat bietet wesentliche Ansatzpunkte für die neuen Güterregulierungsverfahren im Aargau. Damit werden auch in Zukunft die Güterregulierungen für die Gemeinden und die Grundeigentümer wieder attraktiv. Hier hat sich Max Hersberger grosse Verdienste erworben.

Der Verstorbene forderte von sich selbst viel und so auch von den andern. Deshalb mochte er ab und zu nach aussen den Eindruck eines harten Verhandlungspartners erwecken. Es steckte aber immer guter Wille und echte Zielverfolgung dahinter. In der vermeintlich ab und zu hart wirkenden Schale war ein weicher Kern.

Es wäre aber unvollständig und für Max Hersberger nicht zutreffend, wenn man nicht erwähnen würde, dass er neben seiner reicherfüllten Berufsarbeit noch vielen Hobbies (wie Fotografieren, Malen, Autoreisen usw.) nachging. Er sei früher auch ein leidenschaftlicher «Fastnächtlér» gewesen.

Im Zusammenhang mit der Einweihung des neuen Flusskraftwerkes Bremgarten-Zufikon, als Bestandteil der Reusstalsanierung, hat er ein Werk «Vom Iselauf zum Schoreschache» erarbeitet, in welchem alle in karikatunistischer Art verewigt sind, die sich in einer Funktion um die Reusstalsanierung verdient gemacht haben. Unzählige Stunden seiner Freizeit hat er dafür eingesetzt.

Das Schicksal des Lebens wollte es, dass er von einer unheilbaren Krankheit allzufrüh erfasst wurde, welche ihm am 1. März 1980 den ersten Spitalaufenthalt aufzwang und von der er sich nicht mehr erholte.

Mit dem Tod von Max Hersberger hat die aargauische Landwirtschaft einen sachkundigen Berater und der Kanton Aargau einen ausgezeichneten Beamten verloren. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. *Kurt Brunner*